Rats-Protokoll

über die

ordentliche Sitzung des Gemeinderates der k. k. l. f. Stadt Steyr

am 29. Juli 1904.

Tages-Ordnung:

Mitteilungen.

I. Sektion. (Sektions-Sitzung Mittwoch 10 Uhr vormittags.)

1. Besetzung der Schuldienerinstelle an der Mädchenvolksschule in der Berggasse.

II. Sektion. (Sektions-Sitzung Mittwoch 1/2 4 Uhr nachmittags.)

2. Amtsbericht über den Stadtkasse-Journals-Abschluß pro April 1904.

3. Ansuchen des Radfahrer-Vereines „Waffenrad" in Steyr um einen Ehrenpreis zum nächsten Radrennen 1904.

4. Ansuchen der Sektion Steyr des Kaninchenzucht-Vereines um eine Subvention zur diesjährigen 5. Kaninchen-Ausstellung.

5. Amtsbericht betreffs Remunerierung der Schreibhilfskraft und des Dieners bei den alljährlichen öffentlichen Impfungen.

6. Ansuchen des Krieger-Denkmal-Ausschusses in Deutsch-Wagram um eine Subvention zur Errichtung eines Krieger-Denkmales.

IV. Sektion. (Sektions-Sitzung Mittwoch 1/2 5 Uhr nachmittags.)

7. Neuerlicher Präsentations-Vorschlag für das Kosmas Mann'sche Stipendium jährlicher 200 *K*.

8. Statthalterei-Erlaß betreffs Aeußerung über die eventuelle Kumulierung dreier Stipendien für einen Realschüler.

Gegenwärtig:

Der Vorsitzende: Herr Bürgermeister Viktor Stigler. Der Vizebürgermeister Herr Franz Lang. Die Herren Gemeinderäte: Edmund Aelschker, Leopold Anzengruber, Gottlieb Bruckschweiger, Alexander Busek, Ferdinand Gründler, Josef Hack, Ferdinand Handstanger, Karl Heindl, Josef Hiller, Josef Huber, Johann Kollmann, Josef Mann, Michael Meditz, Dr. August Redtenbacher, Ferdinand Reitter, Josef Schachinger, Wilhelm Schertler, Rudolf Sommerhuber, Anton Stippl, Josef Tureck, Max Willner und Josef Wolf.

Ferner ist anwesend: Als Schriftführer städtischer Offizial Herr Franz Schmidbauer.

Entschuldigt abwesend sind die Herren Gemeinderäte: Leopold Köstler und Otto Schönauer.

Zu Verifikatoren werden gewählt die Herren Gemeinderäte Wilhelm Schertler und Rudolf Sommerhuber.

Mitteilungen.

Der Herr Bürgermeister gibt bekannt, daß er vom hochw. Herrn Prälaten Johann N. Dürrnberger ersucht worden sei, dem löblichen Gemeinderate für die ihm zuteil gewordenen Glückwünsche durch eine Deputation zu seinem Seelsorger-Jubiläum und 70. Geburtsfeste den verbindlichsten Dank auszusprechen.

Ferner bringt der Herr Bürgermeister zur Kenntnis ein Dankschreiben des Herrn L.-G.-R. Edm. Schmidel für die ihm übertragene Ordnung des städtischen Archives, des Herrn Wilhelm Geiger in Wien für die ihm gewährte Unterstützung von 60 *K* und des städtischen Amtsdieners Herrn Josef Bauer für die Aufbesserung seiner Bezüge.

Hierauf berichtet der Herr Bürgermeister in Angelegenheit des Artilleriekasernbaues wie folgt:

In der Sitzung vom 4. März l. J. hat der löbliche Gemeinderat den Beschluß gefaßt, die Errichtung der erforderlichen Unterkünfte für die Brigade-Equitation im Komplexe der im Bau begriffenen Korps-Artillerie-Kaserne zu bewilligen. Auf Grund dieser Bewilligung sind die weiteren Verhandlungen mit der Militärbehörde 2c. gepflogen worden und am 21. Juli d. J. ist an mich folgender Erlaß der k. k. Statthalterei Linz herabgelangt:

„Einvernehmlich mit dem k. u. k. 14. Korps-Kommando zu Innsbruck wird das mit dem Berichte vom 12. Juli l. J., Z. 14.992, vorgelegte, anverwahrt zurückfolgende Detailbau-Elaborat über die Unterkünfte der 14. Artillerie-Brigade-Equitation in Steyr auf Grund der seitens der Ministerialinstanz erteilten Ermächtigung hiermit zur Bauausführung genehmigt."

Warum diese Angelegenheit so rasch erledigt werden soll, ist naheliegend. Wir wollen die für die Equitation notwendigen Gebäude heuer noch unter Dach bringen, damit im nächsten Jahre an die Vollendung der Kaserne geschritten werden kann. Es ist selbstverständlich, daß wir schon in Hinsicht auf das Marodenhaus, wovon der Gemeinderat seinerzeit genau unterrichtet wurde, und mit Rücksicht auf die neuen Gebäude für die Brigade-Equitation mit dem Betrage von zwei Millionen Kronen das Auslangen unmöglich finden können, und es wird daher unerläßlich sein, daß der Gemeinderat seinerzeit den Beschluß faßt, eine Eingabe an den oberösterreichischen Landtag zu richten, in welcher gebeten wird, daß derselbe die Aufnahme eines neuerlichen Darlehens für den Bau des Marodenhauses und für die Equitation bewillige, und daß er dieselben Zinsengarantien und Erhaltungsbeiträge leiste, wie für die übrigen Objekte der Artillerie-Kaserne. Wir können aber unmöglich so lange warten, bis der oberösterreichische Landtag zusammentritt, um ein solches Gesuch zu bewilligen, es wäre sonst nicht möglich, mit dem Baue im nächsten Jahre fertig zu werden, was zu bedauern wäre, denn einerseits würden die Interkalarzinsen größer, anderseits ist der eigentliche wirtschaftliche Erfolg des Unternehmens erst dann zu gewärtigen, wenn das Regiment hier einzieht.

Nun ist das ein Vorgang, der theoretisch genommen immerhin mit einem gewissen Risiko verbunden ist. Ich habe mich daher, um dem Gemeinderate Beruhigung bieten zu können, verpflichtet gefühlt, an den Landesausschuß mit der Bitte heranzutreten, derselbe wolle dem seinerzeit an den Landtag zu richtenden Gesuche der Stadt Steyr um Bewilligung eines neuen Darlehens eine wohlwollende Befürwortung zuteil werden lassen.

Von Seite des oberösterreichischen Landesausschusses ist am 14. Juli d. J. unter Z. 15.271 folgende Antwort gekommen:

„In Erledigung des im Berichte vom 3. Juli 1904, Z. 14.854, gestellten Ansuchens um Erwirkung der Bewilligung eines weiteren Darlehens per 500.000 *K* zum Baue der Artillerie-Kaserne in Steyr (Unterkunft für die Equitation der k. u. k. 14. Artillerie-Brigade) wird der Stadtgemeinde-Vorstehung eröffnet, daß der Landesausschuß ein von der Stadtgemeinde Steyr rechtzeitig eingebrachtes und gehörig instruiertes Ansuchen dem hohen Landtage befürwortend, bezw. mit dem Antrage auf Beschließung eines diesbezüglichen Gesetzentwurfes vorlegen wird."

Wir dürfen mit Berechtigung hoffen, daß der hohe oberösterreichische Landtag den vom Landesausschusse befürworteten Antrag und Gesetzentwurf zugunsten der Stadt Steyr erledigen wird. Ich bitte den löblichen Gemeinderat, zur Kenntnis zu nehmen und gut zu heißen, was geschehen ist. Es sind alle Vorkehrungen getroffen worden, um diese Angelegenheit rasch zu fördern und ich glaube, im Laufe der nächsten Woche werden wir schon zur Ausschreibung der Objekte schreiten können, um dieselben noch heuer unter Dach zu bringen.

Um Uebrigen habe ich noch zu sagen, daß wir von dem ursprünglichen Kredite per 2 Millionen Kronen bis jetzt 900.000 *K* verausgabt haben, daher noch 1,100.000 *K* zur Verfügung stehen. Unberechtigt ist es, wenn in der öffentlichen Meinung hin und wieder die Verwunderung darüber ausgesprochen wird, es werde schon wieder ein Darlehen aufgenommen, welches der Gemeinderat noch nicht beschlossen hat. Es ist noch gar kein neues Darlehen aufgenommen worden, denn hiezu wäre ja ein Gemeinderats- und Landtagsbeschluß notwendig, wohl aber hat der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 4. März d. J. beschlossen, die nötigen Unterkünfte für die Equitation zu schaffen und es wurde damals schon ausdrücklich und ohne Widerspruch betont, daß für diese Baulichkeiten ein neues Darlehen notwendig werden wird und ich habe nur vorgebaut, daß der Bewilligung des seinerzeit aufzunehmenden Darlehens rechtzeitig so weit als möglich die Wege geebnet sind.

Herr G.-R. Schachinger stellt an den Herrn Vorsitzenden die Anfrage, ob das ursprüngliche Darlehen per 2 Millionen Kronen auch für den Bau des Marodenhauses ausreicht und ob

der Landtag für die Ubikationen der Equitation die gleichen Verbindlichkeiten eingeht, wie für die anderen Objekte der Artillerie-Kaserne.

Der Herr Vorsitzende erwidert, daß die Baukosten des Marodenhauses, wie er ja schon betont hat, nicht von den zwei Millionen Kronen bestritten werden können. Wie ja aus früheren Sitzungen bekannt ist, wurde der Bau des Marodenhauses wegen des Kostenpunktes halber das erste Mal vom löblichen Gemeinderate abgelehnt, bezw. dagegen Vorstellungen gemacht. Nun ist aber die Entscheidung, daß das Militärärar auf den Bau des Marodenhauses nach den vorliegenden Plänen unbedingt bestehe, für den Gemeinderat bestimmend gewesen, den Bau des Marodenhauses schließlich zu beschließen. Schon damals wurde gesagt, daß die Kosten oder ein Teil derselben kaum aus dem Anlehen per 2 Millionen Kronen werde gedeckt werden können. Auch von der Brigade-Equitation war anfangs keine Rede und erst meinen mehrfachen Bemühungen war es zu danken, daß hohen Ortes dieselbe bewilligt wurde.

In der Eingabe an den hohen Landtag wird es sich darum handeln, daß erstens derselbe die Aufnahme eines Nachtragsdarlehens in der beiläufigen Höhe von 500.000 bis 600.000 *K* bewilligt und daß er dieselbe Zinsengarantie leistet wie für das ursprüngliche Darlehen, und für die Gebäude der Equitation und des Marodenhauses dieselben Erhaltungskosten gewährt wie für die übrigen Objekte. Mit mathematischer Sicherheit läßt sich freilich nicht bestimmen, ob der hohe Landtag diesen Beschluß fassen wird, aber es ist kaum anzunehmen, daß derselbe mit der Dislokation der Brigade-Equitation nach Oberösterreich nicht einverstanden sein sollte, weil hieraus dem Lande indirekter Nutzen erwächst und die ständige Unterbringung eines größeren Teiles der Heeresmacht in Oberösterreich ja immer angestrebt wurde und wird.

Herr Vizebürgermeister Lang glaubt, daß die Anfrage des Herrn G.-R. Schachinger durch den Herrn Vorsitzenden vollständig beantwortet worden ist. Nachdem der Gemeinderat einmal den Bau der Unterkünfte für die Brigade-Equitation beschlossen hat, so entstand hieraus die Obliegenheit, die nötigen Vorarbeiten in dieser Sache zu pflegen. Es ist absolut notwendig, daß diese Unterkünfte gleichzeitig mit den übrigen Objekten der Artillerie-Kaserne entstehen, namentlich auch wegen der Straßen-Anlagen. Er beantrage, daß der Gemeinderat dem Herrn Bürgermeister das Einverständnis dafür ausspricht, daß er in weiser Vorsicht den hohen Landesausschuß für die Bewilligung der Aufnahme eines neuen Darlehens zu diesem Zwecke günstig gestimmt hat, so daß nun bestimmt zu erwarten ist, daß der hohe Landtag das neue Darlehen bewilligen und für dasselbe dieselben Bedingungen eintreten lassen werde, wie für das ursprüngliche. Weiters beantrage er, daß dem Herrn Bürgermeister für seine Bemühungen der Dank des Gemeinderates zum Ausdrucke gebracht werde.

Diesen Anträgen wird unter lebhaften Bravorufen zugestimmt.

Auf die Interpellation des Herrn G.-R. Schertler, welche Stellung die Stadtgemeinde Steyr zur Fleischteuerung zu nehmen gedenkt, antwortet der Herr Bürgermeister, daß die Fleischverteuerung die gesamte konsumierende Bevölkerung in gleichem Maße berührt und schwer trifft, daß es aber nicht so leicht möglich ist, in die Ursachen dieser betrübenden Erscheinung einen klaren Einblick zu erhalten. Die großen wirtschaftlichen Fragen und Uebelstände, welche sich nicht nur in Oesterreich, sondern in ganz Mitteleuropa abspielen, entziehen sich unserer Beurteilung und noch mehr unserem Einfluße, und es konnte nur Aufgabe der Gemeinde sein, zu untersuchen, wie diese Angelegenheit in Steyr und in seinem Approvisionierungsgebiete liegt. Es wurde daher der berufene Sachverständige in dieser Angelegenheit, der städtische Tierarzt Herr Karl Prokop, zur Abgabe eines Gutachtens beauftragt, welches nunmehr vorliegt, und welches lautet:

Steyr, am 6. Juli 1904.

Stadtgemeinde-Vorstehung Steyr.

Zufolge erhaltenen Auftrages vom 23. Juni 1904, Z. 14.045, habe ich Erhebungen gepflogen, um die Ursachen der Erhöhung der Fleisch- und Speckpreise zu ermitteln und erlaube ich mir, hierüber Nachstendes zu berichten.

Mit diesem Berichte halte ich mich nur auf den für die hierortigen Verhältnisse maßgebenden Viehverkehr von Schlachttieren mittelst der Eisenbahn und der Art und Form des Vieheinkaufes von Seite der Fleischhauer, welche die Erhöhung der Rindfleischpreise bewirkt haben dürften.

Die allgemeine Ansicht besteht darin, daß der Preis der Schlachttiere nur infolge der übergroßen Ausfuhr in das Ausland seine Begründung findet. Die Ausfuhr von Schlachtvieh übertraf im Jahre 1903 die des Jahres 1904 um ein bedeutendes, weil im Vorjahre fast jeden Freitag 10—20 Ochsen nach Nürnberg zur Verladung gelangten, währenddem heuer solche Viehausfuhren monatlich fast nur einmal stattfanden. Eine genauere Uebersicht über den Viehverkehr in der Eisenbahnstation Steyr könnte nach Einholung der Beschau-Protokolle, welche bei der k. k. Statthalterei in Linz hinterliegen, erzielt werden.

Ich führe nur die zur Verladung gelangten Schlachttiere im Monate Juni l. J. an. Zum Export gelangten 6 Stück Ochsen; des weiteren wurden 18 Stiere und Beinvieh nach Wien—St. Marx verladen. Betreffs letzterwähnter Ausfuhr muß angeführt werden, daß auch diese gegen das Vorjahr nachgelassen hat. Ausgeführt wurden 24 Stück, denen gegenüber im Monate Juni l. J. 39 Stück Schlachtochsen zur Einfuhr, und zwar aus Kroatien und St. Marx gelangten.

Erwähnt muß werden, daß gerade aus den Gemeinden Behamberg, Weistrach, St. Peter i. d. Au und Seitenstetten des polit. Bezirkes Amstetten, aus welchen Ortschaften hauptsächlich der Einkauf von Ochsen durch die hiesigen Fleischhauer besorgt wird, ein angeblich sehr starker Ochsenankauf durch fremde Händler stattfinden soll. In den umliegenden Gemeinden Gleink, Losensteinleiten, Sierning und auch zum Teile in Garsten werden gar keine Ochsen gehalten, da die Bauern ihre Besitzungen nur durch Pferdegespanne bearbeiten lassen und der Aufzucht von Jungpferden Aufmerksamkeit widmen. In den Gemeinden Sankt Ulrich, Aschach, Ternberg und Losenstein ist der Stand an Ochsen ein großer, jedoch mästen die Bauern diese Tiere nicht und verkaufen dieselben als Zugtiere zumeist nach dem Mühlviertel. Betreffs der Kühe kann gesagt werden, daß in früherer Zeit in der Umgebung die wenigsten Bauern Kühe zur Zucht verwendeten, beziehungsweise die geworfenen Kälber aufzogen. Durch die Nähe der Stadt wird wegen des leichten Absatzes nur getrachtet, von den Kühen viel Milch zu produzieren. Nach erfolgter Verringerung oder Sistieren der Milchabgabe werden diese Tiere zum Teile halbwegs gemästet, meist jedoch als sogenanntes Beindlvieh an Fleischhauer verkauft und durch Ankauf der von Händlern aus anderen Kronländern eingeführten Nutzkühe wieder ersetzt. Grund und Boden lassen die Bauern nur zum Ernteertrag und belassen nur wenig Weiden für Jungvieh.

In den gebirgigen Gegenden, wie Neustift, Großraming 2c. ist dies wohl mehr der Fall, allein es kann auch dort eine Aufzucht von Jungvieh nicht mehr in dem Maße stattfinden, wie früher, indem der Alpenauftrieb, welcher verhältnismäßig nicht kostspielig und für die Entwicklung dieser Tiere besonders gedeihlich war, ziemlich eingeschränkt ist, da die Almen jetzt mehr als Jagdgebiete Verwendung finden und ein Viehauftrieb nur mehr in ganz beschränkterem Maße stattfinden kann.

Tatsächlich herrscht ein Viehmangel und infolge dessen ist der Preis des Händler- resp. Nutzviehes in letzterer Zeit enorm gestiegen, glaube jedoch, daß dies alles nicht auf die Ausfuhr allein zurückzuführen ist. Seit mehreren Jahren herrschte kein besonderer Futtermangel, infolge dessen ein Bauer nur dann Vieh verkaufte, wenn dasselbe unproduktiv wurde. Im heurigen Jahre und insbesonders bis auf die letzten Wochen wurde die Wahrnehmung gemacht, daß ein Mangel an Steckkälbern herrschte, und daß infolge dessen der Preis auch dieser Fleischgattung gestiegen ist. Ursache derselben war jedoch, daß die Bauern Kälber zur Aufzucht behielten, da der Einkaufspreis des Nutzviehes durch Händler, wie bereits erwähnt wurde, gegen die Vorjahre gewiß um 30 % gestiegen ist. Die schwerere Beschaffung und die Erhöhung der Viehpreise dürften hauptsächlich durch letztangeführte Gründe bedingt worden sein.

Die meisten Fleischhauer kaufen ihre Schlachttiere nicht nach Gewicht, sondern nach Kopf, d. i. nach Schätzung. In diesem Handel liegt oft der Vorteil, solche Tiere billiger zu erlangen, allein bei der derzeitigen gewaltigen Nachfrage wissen auch die Bauern die Tiere gut zu schätzen, weshalb angenommen werden kann, daß nur in wenigen Fällen ein größerer Reingewinn erreicht werden kann. Betreffs der Kälberpreise kann angegeben werden, daß selbe jetzt von einigen Fleischhauern infolge der leichteren Beschaffung in allerletzter Zeit erniedrigt worden sind. Der Preis mit 1 *K* 28 *h* mit Zuwage würde zur Jetztzeit für diese Fleischgattung entsprechen. Dasselbe gilt auch für das Schweinefleisch. In den Vorjahren waren Schweine und ganz besonders in den Sommermonaten fast nicht zu haben, dadurch ging auch der Preis für diese Tiere in die Höhe. Durch die Mehreinnahmen angespornt, züchteten die Bauern Schweine und im heurigen Jahre kann ein auffälliger Mangel an diesen Tieren nicht mehr angegeben werden. Auch die Preise haben sich seit dem Vorjahre gemindert. Nach 1903 mußten Fleischhauer und Selcher gestochene Schweine um 1 *K* 16 *h* bis 1 *K* 20 *h* kaufen. Heuer jedoch durchschnittlich 1 *K* das Kilo.

Bezüglich des Speckes und Fettes ist die bestehende Teuerung in absehbarer Zeit nicht zu beheben, da in Ungarn die Schweinepest noch nicht getilgt werden konnte und gerade Schweine dieser Provenienz (Bakonyer) zur Fettproduktion die besten sind, deren Stand durch das Bestehen der angeführten Seuche ganz gewaltig zurückgegangen ist. Die hier gezüchteten Schweine sind durchwegs deutscher Rasse resp. Produkte einer Kreuzung mit englischen, liefern jedoch nie in Qualität und Quantität so viel Fett als wie die ungarischen.

Aus dem Angeführten wolle entnommen werden, daß die Rindfleischpreiserhöhung keine ganz unbegründete ist. Es wäre jedoch auch auf die Fleischhauer einzuwirken, bei billigerem Einkaufe, wie dies jetzt bei Kälbern auferscheint und bei Schweinen tatsächlich der Fall ist, mit dem Preise zurückzugehen und dadurch eine Paralysierung mit dem Rindfleischpreise herbeizuführen. Sollte eine Futternot und hiedurch eine Verbilligung des Schlachtviehes eintreten, so wäre darauf zu dringen, daß auch die Verkaufspreise entsprechend verringert werden sollen. Sollte, wie es auch anzunehmen ist, eine Vermehrung des Viehstandes eintreten und hiedurch eventuell eine Erleichterung im Einkaufe erfolgen, so wäre auch in diesem Sinne einzuwirken.

Karl Prokop, Stadttierarzt.

Aus einer tabellarischen Uebersicht, welche dem Gutachten beiliegt, geht hervor, daß bei dem heutigen Preise der Schlachttiere der Fleischhauer von einem fetten Ochsen im Gewichte von 500 Kilo und im Preise von 400 *K* einen Bruttogewinn von nicht mehr als 63 *K* 52 *h* erzielt. Aus den angedeuteten Gründen geht hervor, daß gegen die Verteuerung des Rindfleisches dermalen nur mit Vorsicht Stellung zu nehmen ist, um die Kalamität nicht noch größer zu machen, wogegen bei Schweine-

und Kalbfleisch eine Preisverringerung wohl erwartet und angestrebt werden darf.

Der Herr Bürgermeister verliest sodann die in der Volksversammlung vom 3. Juli 1904 von der Arbeiterbevölkerung gefaßte Resolution, welche lautet:

„Resolution:

In Erwägung dessen, daß die Lebensmittel, hauptsächlich das für die Arbeiterschaft zur Erhaltung ihrer Gesundheit und Körperkraft so unbedingt notwendige Fleisch, bereits eine beinahe unerschwingliche Höhe erreicht, und dadurch der Großteil der Bevölkerung, hauptsächlich diejenigen, welche für eine größere Familie zu sorgen haben, immer weniger in die Lage kommen, ihre durch anstrengende Arbeit verausgabte Körperkraft durch eine entsprechende kräftige Nahrung zu ersetzen, und infolge dessen ein Großteil des arbeitenden Volkes auf Grund einer derart wahnsinnigen Steigerung der Lebensmittel immer mehr physisch degeneriert und leistungsunfähiger werden muß, protestiert die heute den 3. Juli 1904 im Kasino tagende Volksversammlung auf das entschiedenste gegen eine derart fortdauernde Bewucherung der Bevölkerung seitens einzelner Cliquen und fordert die Gemeindeverwaltung Steyrs auf, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln einer weiteren Ausbeutung der Bevölkerung durch eine oftmals ganz unbegründete und gewissenlose Steigerung der Lebensmittelpreise auf das entschiedenste entgegenzutreten, eventuell endlich einmal die Approvisionierung der Stadt auf Gemeinderegie in Erwägung zu ziehen, und hauptsächlich in erster Linie die Errichtung kommunaler Fleischmarkthallen auch für den Detailverkauf, wie solche schon in den verschiedensten Städten des In- und Auslandes eingeführt, in Angriff zu nehmen, um somit auch die Minderbemittelten vor einer weiteren Ausbeutung zu schützen."

Der Herr Vorsitzende bemerkt hiezu: Er habe sich verpflichtet gefühlt, diese Resolution zur Kenntnis zu bringen, müsse aber betonen, daß die Errichtung einer kommunalen Fleischmarkthalle, wie solche in der Resolution beantragt wird, von weittragender Bedeutung und Rückwirkung auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Gemeindeverwaltung sein müßte, und daß sich wohl jedermann über die Schwierigkeit der Errichtung eines solchen Unternehmens klar sein wird, zu welchem natürlich ein Gemeinderatsbeschluß notwendig wäre. Er hoffe aber, daß schon die heutigen Verhandlungen in diesem Saale die Aufmerksamkeit der Fleischproduzierenden auf sich ziehen, und daß sie sich vorläufig selbst vielleicht veranlaßt sehen werden, mit den Preisen für Kalb- und Schweinefleisch zurückzugehen. Jedenfalls wird die Gemeindevertretung ihr fortgesetztes Augenmerk auf diese Angelegenheit richten, wenn sich die geschilderten Umstände der Einkaufsverhältnisse des Nutzviehes zum Bessern wenden, um namentlich in diesem Falle mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln darauf hinzuwirken, daß die Fleischpreise wieder dementsprechende Erniedrigung finden.

Zweifellos ist es, daß auch in diesem Falle die Konkurrenz das wirksamste Mittel ist, und soweit er unterrichtet ist, sollen einige Fleischhauer schon mit den Preisen heruntergegangen sein. Dem Gemeinderat schon heute in dieser Angelegenheit Vorschläge zu machen, sei ihm nicht möglich, doch werde dieser nicht nur die Arbeiterbevölkerung, sondern auch die Beamten und Geschäftsleute, sowie überhaupt die Gesamtbevölkerung schwer treffenden Teuerung alle Aufmerksamkeit zugewendet werden und jedenfalls, wenn sich die Verhältnisse nicht bessern sollten, diese Frage zur Erörterung im Gemeinderate durch einen gemeinderätlichen Ausschuß vorbereitet werden.

Eine Debatte über Interpellations-Beantwortungen ist nach § 25 der G.-O. unzulässig.

Hierauf Erledigung der Tagesordnung.

I. Sektion. Referent: Sektionsobmann-Stellvertreter Herr G.-R. Dr. August Redtenbacher.

1. Besetzung der Schuldienerinstelle an der Mädchenvolksschule in der Berggasse.

Wird vertraulich behandelt.

II. Sektion. Referent: Sektionsobmann Herr G.-R. Josef Tureck.

2. Amtsbericht über den Stadtkassa-Journals-Abschluß pro April 1904.

Die städtische Rechnungskanzlei berichtet über die Einnahmen und Ausgaben der Stadtkassa im Monate April wie folgt:

Einnahmen im April	40.406 *K* 16 *h*
Kassarest vom Vormonate	11.186 „ 93 „
Gesamt-Einnahmen . .	51.593 *K* 09 *h*
Ausgaben im April	35.752 „ 15 „
Kassarest pro Mai . .	15.840 *K* 94 *h*

Der Herr Referent bemerkt hiezu, daß das Kassa-Journal durch die Herren Gemeinderäte Heindl und Meditz geprüft und richtig befunden wurde.

Wird zur Kenntnis genommen. — Z. 14.833.

3. Ansuchen des Radfahrer-Vereines „Waffenrad" in Steyr um einen Ehrenpreis zum nächsten Radrennen 1904.

Die Sektion beantragt die Gewährung von 80 *K*, was einstimmig angenommen wird. — Z. 15.092.

4. Ansuchen der Sektion Steyr des Kaninchenzucht-Vereines um eine Subvention zur diesjährigen fünften Kaninchen-Ausstellung.

Die Sektion beantragt die Gewährung von 20 *K*, was einstimmig angenommen wird — Z. 15.392.

5. Amtsbericht betreffs Remunerierung der Schreibhilfskraft und des Dieners bei den alljährlichen öffentlichen Impfungen.

Ueber den vorliegenden Amtsbericht stellt die Sektion folgenden Antrag: Der löbliche Gemeinderat wolle beschließen, es habe anläßlich der jährlichen Impfung außer dem Impfarzt der städtische Schriftführer 35 *K* und der Sanitätsgehilfe 15 *K* als Remuneration zu erhalten.

Einstimmig nach Antrag. — Z. 16.271.

6. Ansuchen des Krieger-Denkmal-Ausschusses in Deutsch-Wagram um eine Subvention zur Errichtung eines Krieger-Denkmales.

Die Sektion beantragt die Ablehnung dieses Ansuchens, was angenommen wird. — Z. 16.293.

IV. Sektion. Referent: Sektions-Obmann-Stellvertreter Herr G.-R. Gottlieb Bruckschweiger.

7. Neuerlicher Präsentations-Vorschlag für das Kosmas Mann'sche Stipendium jährlicher 200 Kronen.

Der Herr Referent verliest folgenden Statthalterei-Erlaß: Die mit dem Berichte vom 9. Juli 1904, Z. 13.137, erstattete Präsentation des Hermann Ehgartner, gräflich Lamberg'schen Forstpraktikanten in Großraming, für das ab II. Semester 1903/04 erledigte Kosmas Mann'sche Stipendium jährlicher 200 *K* kann nicht bestätigt werden, weil nach dem bezüglichen Stiftbriefe vom 24. November 1790 das Stipendium nur für Stadt Steyr'sche Bürgerssöhne, welche den Studien obliegen, bestimmt ist, welch letztere Bestimmung Hermann Ehgartner nicht erfüllt, während andere nach dem Stiftbriefe vollkommen qualifizierte Bewerber vorhanden sind. Die Stadtgemeinde-Vorstehung wird daher beauftragt, eine neuerliche den Bedingungen des Stiftbriefes entsprechende Präsentation zu erstatten.

Linz, am 16. Juli 1904. Bylandt m. p.

Der Sektionsantrag lautet: Der löbliche Gemeinderat wolle beschließen, es sei der hohen k. k. Statthalterei in Linz für den Bezug des erledigten Kosmas Mann'schen Stipendiums jährlicher 200 *K* der Bittsteller Leo Eidenböck, Schüler der V. Klasse an der k. k. Oberrealschule in Steyr, in Vorschlag zu bringen.

Einstimmig nach Antrag. — Z. 16.235.

8. Statthalterei-Erlaß betreffs Aeußerung über die eventuelle Kumulierung dreier Stipendien für einen Realschüler.

Der k. k. Statthalterei-Erlaß lautet: Dem Schüler der IV. Klasse an der k. k. Staatsrealschule in Steyr, Josef Langmayr, wurde mit Dekret der Stadtgemeinde-Vorstehung Steyr vom 18. Dezember 1902, Z. 21.382 und 24.222 ein Zäzilie Schiefermayr'sches Stipendium jährlicher 100 *K* und vom oberösterreichischen Landesausschuß mit Beschluß vom 18. Dezember 1902 ein Kaiser-Jubiläums-Stipendium jährlicher 200 *K* verliehen.

Nunmehr ist der Vater des Genannten für seinen Sohn um eines der erledigten Dr. Georg Hürstl'schen Stipendien eingekommen. Unter Bezugnahme auf den dortämtlichen Bericht vom 13. Februar 1903, Z. 3987, wird die Stadtgemeinde-Vorstehung beauftragt, anher zu berichten, ob die Stadtgemeinde-Vorstehung mit Rücksicht auf die mißliche finanzielle Lage der Eltern und in Würdigung des Umstandes, daß der genannte Stipendist in den beiden letzten Semestern ein Vorzugszeugnis erhalten hat, zur Kumulierung dieser drei Stipendien in der Person des Josef Langmayr die Zustimmung erteilt.

Der Sektionsantrag hierüber lautet: Der löbliche Gemeinderat wolle beschließen, es sei der hohen k. k. Statthalterei mitzuteilen, daß der Gemeinderat auf die Kumulierung der drei in Frage kommenden Stipendien für den Realschüler Josef Langmayr nicht einraten kann, er wolle aber die Verleihung des Dr. Georg Hürstl'schen Stipendiums an diesen Schüler der hohen k. k. Statthalterei anheimstellen, in welchem Falle jedoch der Gemeinderat von Steyr es für angezeigt halte, das Zäzilie Schiefermayr'sche Stipendium betreffs anderweitiger zweckentsprechender Verwendung einzuziehen.

Einstimmig nach Antrag. — Z. 16.422.

Zum Schlusse erbittet sich Herr G.-R. Schertler das Wort und spricht dem Herrn Bürgermeister, für die Aufmerksamkeit, die er der Angelegenheit der Fleischteuerung zugewendet hat, den Dank mit der Bitte aus, es möge seine Sorge sein, daß die Fleischteuerung wieder aufhöre.

Hierauf vertrauliche Sitzung.

Der Vorsitzende:

Die Verifikatoren: Der Schriftführer:

Wilhelm Schertler

Anhang
zum Protokolle über die Sitzung des Gemeinderates der lf. Stadt Steyr 29. Juli 1904.
Vertraulicher Theil.

I. Sektion. Referent: Sektionsobmann Stellvertreter Herr G.R. Dr. August Redtenbacher.

1. Verleihung der erledigten Schuldienerinnenstelle an der Mädchenvolksschule in der Berggasse.
Der Herr Referent verliest folgenden Sektionsantrag:
Die in Erledigung gelangte Schuldienerinnenstelle an der 5 klassigen Mädchenvolksschule in der Berggasse wird hiemit provisorisch auf ein Jahr der Maria Krois, Bedienstete im gräfl. Lamberg'schen Schlosse mit dem Bedeuten verliehen, dass mit dieser Stelle ein Jahresbezug von 800 K, ein Reinigungspauschale per 100 K ferner Quartier und Beheizung verbunden ist, und dass die diesfälligen Dienstverrichtungen in der eigens für diese Stellung normirten Instruction enthalten sind.
Zugleich wird der Mara Grois bedeutet, dass der in diese Stellung eintretenden Schuldienerin ein Handel mit Schreib- und sonstigen Schulmaterialien nicht gestattet ist, dass Marie Krois diese Stelle mit 1. August d. J. anzutreten hat und dass dieselbe durch ihre provisorische Bestellung keinerlei Anwartschaft auf eine definitive Anstellung garantiert wird, dass die Genannte vielmehr nach Ablauf des Provisoriums um ihre definitive Anstellung neuerlich einzuschreiten.
Einstimmig nach Antrag Z 16039.

Hierauf Schluss der vertraulichen Sitzung

Der Vorsitzende
Die Verifikatoren
Schriftführer